



Vals ist eine deutsche Sprachinsel im rätoromanischen Val Lumnezia (Lugnez). Die Walser sind Nachkommen von Wallisern, die vor 700 Jahren via Urserental und Oberalppass einwanderten und die höchsten Täler Graubündens besiedelten. Vals ist flächenmässig eine der grössten Gemeinden der Schweiz, doch die Hälfte des Gebietes besteht aus Fels oder Eis. Höchster Punkt ist das Rheinwaldhorn auf 3402 m.

Der Dorfkern heisst Vals-Platz. Es gibt auf dem Gebiet der Gemeinde Vals eine ganze Reihe typischer Walser-Hofsiedlungen, die früher alle ganzjährig bewohnt waren. Die meisten werden heute noch als Maiensäss genutzt.

Die deutschsprechenden Walser wanderten in mehrere Täler des romanischsprechenden Graubündens ein. Diese Gegenden waren nicht unbewirtschaftet, wie eingedeutschte romanische Flurnamen bezeugen; Selvaalp in Vals besitzt beispielsweise den romanischen Stamm Selva (für Wald) und wurde im deutschen Namen bloss der deutschen Sprachweise entsprechend umgekehrt. Die Besiedlung war friedlich erfolgt, der romanischen Herrschaft brachten die Zuzüger Machterweiterung und grösseres Ansehen. Der Weg talauswärts war bis zum Bau der Strasse 1881 beschwerlich und so war Vals ursprünglich gegen Süden und Osten orientiert, zu den Walsern im Safiental und Rheinwald. Im Gegensatz zu jenen vermochte sich jedoch die Reformation in Vals nicht durchzusetzen und Vals blieb katholisch.

Vals lebt vom **Tourismus**, dem besonderen Gestein (Valser Quarzit für **Steinplatten**), einer **Thermalquelle** und den Kraftwerken **Zervreila**. In Vals müssen sämtliche Dächer mit dem lokalen Stein gedeckt werden. So bleibt das Ortsbild einheitlich. Der Stausee Zervreila ist der fünftgrösste in der Schweiz. Die Anlage wurde im Jahre 1958 in Betrieb genommen. Der Name entstammt der ursprünglichen Siedlung Zervreila, welche sich in der Teilung des Tales etwa 1,5 km hinter der Staumauer befand. Für die abgerissene Kirche wurde südöstlich über der Staumauer eine Kapelle erstellt. Das „**Valser**“ ist eines der bekanntesten Mineralwasser der Schweiz. Die Quelle

1951 ging in Vals eine zerstörerische Lawine nieder. In drei Tagen waren anderthalb Meter Neuschnee gefallen. Am 20. Januar ging im Malatobel eine Lawine nieder. Das war seit Generationen nicht mehr geschehen. Der Gemeindepräsident ordnete eine Evakuierung an, die aber nur teilweise befolgt wurde. Am Abend ging die Alpbühllawine nieder und erfasste den gesamten Dorfteil auf der Westseite des Tals. 11 Häuser wurden von der Lawine erfasst. 19 Menschen starben.



wird seit prähistorischer Zeit genutzt. Das Wasser tritt mit zirka 30°C aus dem Boden aus. Jeweils die Hälfte des Wassers wird von der Valser Mineralquellen AG und vom Thermalbad genutzt. Die 1996 **neu gebaute Therme des Architekten Peter Zumthor** wurde mit rund 60'000 Valser Steinplatten gebaut.

Ein kleines **Skigebiet** beginnt ganz zuhinterst im Dorf und reicht hinauf zum Dachberg. Eine 8er-Gondelbahn vom Talgrund bis auf ca. 1820 m erschliesst das Skigebiet, oberhalb führen Skilifte bis auf den Dachberg. Im Winter wird die etwa 8 km lange Strasse von Vals nach Zervreila streckenweise zur **Schlittelbahn** präpariert. Im Sommer kann die Strecke mit einem **Trottinett** befahren werden.